

Ressourcenknappheit im globalen Kontext

Nachhaltigkeitskonferenz von Union Investment,
20. Juni 2017, Büsing Palais in Offenbach

 Union
Investment



Ressourcenknappheit im globalen Kontext – Bericht zur Nachhaltigkeitskonferenz von Union Investment

Der zunehmende Mangel an Ressourcen stellt die Weltbevölkerung vor große Herausforderungen. Was dies für Geschäftsmodelle und Investmententscheidungen bedeutet, diskutierten Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Asset Management auf der 6. Nachhaltigkeitskonferenz von Union Investment.

23 Tage – dann haben wir die Ressourcen verbraucht, die der Planet uns für dieses Jahr zur Verfügung stellt. Mit dieser Botschaft wurden die Besucher auf der 6. Nachhaltigkeitskonferenz von Union Investment am 20. Juni 2017 im Büsing Palais in Offenbach empfangen. Wenn nicht aktiv gegengesteuert wird, werden wir im Jahr 2050 die Ressourcen von zwei Planeten beanspruchen – mit gravierenden sozialen, politischen und wirtschaftlichen Folgen.

Auch wenn immer mehr Investoren Nachhaltigkeitskriterien bei ihren Investmententscheidungen berücksichtigen, wird der Mangel an Rohstoffen, sauberer Luft, Trinkwasser und Nahrungsmitteln als Investmentrisiko nach wie vor vernachlässigt. Grund genug, die Ressourcenknappheit im globalen Kontext in den Fokus der diesjährigen Konferenz zu nehmen.

Zeitalter der Transformation

Ein Aspekt wurde von allen Rednern gleichermaßen hervorgehoben: Unser Zeitalter steht im Zeichen einer tief greifenden Transformation. Die Verknappung von Ressourcen hat einen erheblichen Einfluss auf Geschäftsmodelle und -strategien. Wie ganze Industrien samt ihren Zuliefererketten davon betroffen sind, veranschaulichte Matthias Kopp, Klima- und Finanzexperte beim WWF Deutschland, am Beispiel der Automobilindustrie: Schmiermittel, Getriebe, Zylinderkopfdichtungen und Kolben werden für den Bau eines Verbrennungsmotors gebraucht, bei einem Elektroantrieb nicht. Wer die Entwicklung hin zur Elektromobilität nicht bei seinen Investmententscheidungen berücksichtigt, riskiert sogenannte „Stranded Assets“; etwa, wenn das Geld in auslaufende Technologien investiert wird. Denn Investitionen in nicht mehr zukunftsträchtige Lösungen sind verlorenes Kapital.

Die Asset Allocation muss daher grundlegender und komplexer gedacht werden. Kopp fordert Investoren dazu auf, ESG, also ökologische, soziale und Governance-Kriterien, ins Mainstreamverhalten zu integrieren. Es sei nicht ausreichend, ESG-Kriterien parallel zu konventionellen Anlageformen zu verfolgen. Wer beispielsweise in Infrastruktur investiert, die zwanzig bis dreißig Jahre Bestand haben soll, und dabei Nachhaltigkeitskriterien unberücksichtigt lässt, riskiert negative Lock-in-Effekte für das investierte Kapital.

Neben der Gefahr von „Stranded Assets“ entstehen allerdings auch enorme Chancen für Investoren. Laut Kopp werden bis 2030/2035 ungefähr 90 Billionen US-Dollar für Infrastrukturmaßnahmen benötigt. „Wir brauchen eine Kapitalbereitstellung für die Transformation. Da ist eine riesengroße Menge an Opportunitäten mit der Veränderung verbunden“, so Kopp.

Kapitalbedarf trifft Investitionshunger

Einem gigantischen Investitionsbedarf steht wiederum eine große Menge Kapital gegenüber, für das geeignete Investments gesucht werden. „Wir sind hungrig nach Rendite“, betonte Sean Kidney in seinem Vortrag. Der CEO und Mitbegründer der Climate Bonds Initiative sieht gerade im Hinblick auf Negativzinsen und Staatsanleihen, deren Rendite gegen null tendiert, enormen Bedarf an Investitionsmöglichkeiten – und diese bietet der Wandel hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft.



Matthias Kopp

Klima- und Finanzexperte, WWF Deutschland

„Wir brauchen eine Kapitalbereitstellung für die Transformation.“

Matthias Kopp, Klima- und Finanzexperte, WWF Deutschland

Eine Alternative zur Transformation sieht Kidney nicht. Taifune in Schanghai, Versalzung von Ackerböden zum Reisanbau im Mekongdelta und extreme Hitzeperioden in Indien haben direkte Auswirkungen auch auf die europäische Wirtschaft. „Die europäischen Volkswirtschaften müssen widerstandsfähiger werden – das wird das dominante Thema der kommenden Jahre sein“, so Kidney.



Sean Kidney

CEO und Co-Founder, Climate Bonds Initiative

„Die europäischen Volkswirtschaften müssen widerstandsfähiger werden.“

Sean Kidney, CEO und Co-Founder Climate Bonds Initiative

Investoren müsse es einfach gemacht werden, sich für eine Investition in einem Nachhaltigkeitsmarkt zu entscheiden. Seine Lösung: Green Bonds. Kidney nimmt dabei Regierungen und Institutionen in die Pflicht, entsprechende Schritte einzuleiten, um Risiken für Investoren zu überbrücken und neue Finanzierungsmodelle zu entwickeln. Als Vorbild führte Kidney die Niederlande an; dort konnte der Bau von Poldern zum Schutz vor Überflutung durch die Vermarktung von Grund und Boden finanziert werden. Kidney forderte: „Wir müssen sicherstellen, dass das Kapital an die richtigen Stellen geleitet wird.“

Wachstum und Kapital dort, wo sie gebraucht werden

Dem schloss sich auch Professor Dr. Horst Köhler, Bundespräsident a. D., in seiner Keynote an. Die Welt stünde vor einer epochalen Transformation, für die wir auch unser Konzept vom Wirtschaftswachstum neu denken müssten. Eine reine Fixierung auf Wachstumsraten entlarve sich als Selbstzweck; eine aggressive staatliche Wachstumsratenpolitik, bei der die Ökologie systematisch and

zweite oder dritte Stelle gerückt werde, würde zwangsläufig fehllaufen. „Ich bin wirklich kein Wachstumsgegner“, stellte Köhler klar. „Ich rate aber dazu, die Wachstumsdiskussion zu differenzieren.“ Zwei entscheidende Fragen sollten dabei im Vordergrund stehen: Was soll eigentlich wachsen? Und wo findet das Wachstum statt? Nach Köhler müsse das Wachstum dort stattfinden, wo den Menschen das Nötigste fehlt – in den Entwicklungsländern. Er plädiert daher für stärkere finanzielle Brücken vom Norden in den Süden. Gigantische Summen seien auf der Suche nach Rendite, während in Afrika hoher, aber ungedeckter Investitionsbedarf herrsche. Hier solle das Geld hinfließen und zum realwirtschaftlichen Wachstum beitragen. Köhlers Hoffnung: die Auflegung von Infrastrukturbonds für Afrika.

Wer allerdings für Industrieländer allgemeine Wirtschaftswachstumsraten von drei oder vier Prozent verspreche, steuere in die nächste große Krise. Köhler mahnt angesichts des allgemeinen Wohlstandsniveaus im Westen zur Gelassenheit: „Wir sollten niedrige Wachstumsraten nicht mit Stillstand verwechseln.“ Schließlich müssten die große Transformation und die dafür nötigen Innovationen finanziert werden. Und diese Finanzierung sei keine Wohltätigkeitsveranstaltung: Vielmehr ginge es um langfristig kluge Geschäftsstrategien, Wettbewerbsfähigkeit und Wertesicherung. Finanzinstituten weist Köhler damit eine Schlüsselrolle zu: „Ich wünsche mir, dass auch Banken und Kapitalsammelstellen Motor der Transformation werden.“



Professor Dr. Horst Köhler

Bundespräsident a. D.

„Wir sollten niedrige Wachstumsraten nicht mit Stillstand verwechseln.“

Professor Dr. Horst Köhler, Bundespräsident a. D.



Kontakt

Union Investment Institutional GmbH
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 069 2567-7652
Telefax: 069 2567-1616
www.nachhaltigkeit-konferenz.de

Stand: Juni 2017